

# INHALT

## ERSTER TEIL

### GELEGENHEIT UND ERLEBNIS

I. Einleitung: Entwicklung und Begründung der Fragestellung . . . . .	1
1. Der literaturwissenschaftliche Befund . . . . .	1
a. Das Gelegenheitsgedicht als Machwerk (Casualcarmen) und als Kunstwerk (Erlebnisgedicht) . . . . .	1
b. Die ›bürgerliche‹ Erlebniskategorie und ihre politischen Implika- tionen . . . . .	5
c. Das ›Unglück‹ des Prinzips ›Erlebnis und Dichtung‹ in seiner Aus- wirkung auf das ›Gelegenheitsgedicht‹ . . . . .	8
2. Die maßgebliche Fragestellung . . . . .	10
3. Zwischen Autonomie und ›Brauchbarkeit‹. Zur Position der Lyrik heute . . . . .	15
a. Lyrik im Reservat . . . . .	15
b. Politische Lyrik und Agitprop . . . . .	16
c. ›Gelegenheitsgedichte‹ heute (Grass und Heißenbüttel) . . . . .	20
4. Prospekt: Der Fragenzusammenhang der vorliegenden Arbeit . . . . .	24
a. Voraussetzungen der Oppositionen gegen herrschende Lyrikauf- fassungen . . . . .	24
b. Die vier Teile dieser Arbeit und ihr Zusammenhang . . . . .	26
II. Skizze einer Geschichte der Genese und Inthronisation des Prinzips ›Er- lebnis und Dichtung‹ in der Poetik der Lyrik: eine Verinnerlichung der Gelegenheit . . . . .	31
1. Das Beziehungsverhältnis von Gedicht und Gelegenheit bei Hegel: Die Gelegenheit als Anlaß . . . . .	31
2. Friedrich Theodor Vischer: Die Gelegenheit als Zufall . . . . .	32
3. Die Lyrikauffassung des orthodoxen Positivismus: Die Gelegenheit als Erlebnis . . . . .	33
4. Dilthey: Die Loslösung von der Gelegenheit durch das Prinzip ›Er- lebnis und Dichtung‹ . . . . .	34
5. Herrschaftsformen des Prinzips ›Erlebnis und Dichtung‹ im Anschluß an Dilthey . . . . .	37

a. Der Lyriker ist der »stärkste Erleber« (Walzel und Gundolf) . . .	37
b. Die Herrschaft des Prinzips ›Erlebnis und Dichtung‹ über die ersten Darstellungen der Geschichte der deutschen Lyrik (Witkop und Ermatinger) . . . . .	39
c. Die Erlebnisästhetik als Herrschaftsinstrument des Nationalsozialismus . . . . .	40
d. Emil Staiger: Die Vollendung des Prinzips ›Erlebnis und Dichtung‹ durch Eliminierung des Erlebnis- und Irrationalisierung des Gelegenheitsbegriffs . . . . .	43
e. Zusammenfassung. Die Situation nach Staiger: Die ›Logik‹ und die Grenzen der Erlebnislyrik . . . . .	44
III. Das Ungenügen an der herrschenden Erlebnisästhetik und die Wiederentdeckung der ›Okkasionalität‹ . . . . .	52
1. Das Ungenügen an der Erlebnisästhetik . . . . .	52
2. Die Wiederentdeckung der ›Okkasionalität‹ durch Gadamer . . . . .	55
3. ›Gelegenheit‹ und ›Erlebnis‹ in der Barockforschung . . . . .	59

## ZWEITER TEIL

### DAS CASUALCARMEN

I. Einleitung: Methodische Probleme . . . . .	68
1. Abgrenzung des Bereichs der Casuallyrik, der Gegenstand der Untersuchung ist . . . . .	68
a. Gelegenheit, Gedicht, Autor und Adressat als konstituierende Faktoren der Casuallyrik . . . . .	68
b. Gegenstand dieser Untersuchung ist das Casualcarmen als Produkt einer verbreiteten Praxis und als (potentielles) Objekt künftiger Auseinandersetzungen und Kontroversen . . . . .	73
2. Zur Erfassung und Auswertung des ›Materials‹ . . . . .	79
a. Schwierigkeiten einer Bestandsaufnahme . . . . .	79
b. Genealogische und bibliothekarische Initiativen zur Erfassung von Leichenpredigten und anderen Personalschriften . . . . .	82
c. Ergebnisse einer Umfrage und die ›Materialbasis‹ des Zweiten Teils dieser Arbeit . . . . .	85
II. Die Gedichtarten der Casuallyrik . . . . .	89
1. Opitz' ›Definition‹ der ›Sylven‹ . . . . .	89
2. Gedichtarten der Casuallyrik, hergeleitet von ihrem Gegenstandsbereich . . . . .	93

a. Tradition und Wirkung des Einteilungsprinzips der ›Poetischen Wälder‹ . . . . .	93
b. Die Behandlung der Gedichtarten in enzyklopädisch und in didaktisch orientierten Poetiken . . . . .	99
III. Vollständige und deutliche Anleitung zur Anfertigung von Carmina auf allerhand Gelegenheiten . . . . .	111
1. Von der Erfindung (inventio) . . . . .	111
a. Vorbemerkungen . . . . .	111
b. Das Betrachten der ›Umstände‹ . . . . .	113
c. Das System der ›Loci: ein Herantragen der ›Realien‹ an die ›Fundorte‹ . . . . .	114
(c. 1.) Der Name als ergiebigster ›Brunnquell‹ von Erfindungen in Casualcarmina . . . . .	115
(c. 2.) Weitere ›Fundorte‹ . . . . .	119
(c. 3.) Erfindungen ex loco circumstantiarum . . . . .	122
(c. 4.) Der Locus comparationis und die prinzipielle Vergleichsstruktur der ›Erfindungen‹ . . . . .	126
(c. 5.) ›Poetische Tafel‹ . . . . .	137
2. Die Dispositio . . . . .	138
3. Die Relevanz von Theorie und Praxis der Imitatio für die Casuallyrik in ihrer Modephase . . . . .	142
a. Die Parodie als Imitatio . . . . .	142
b. Imitatio und Diebstahl . . . . .	147
c. Die Imitatio einer Inventio als Applikation auf die Gelegenheit . . . . .	149
IV. ›Gattungstypische‹ Darstellungsmittel und Redeformen des Hochzeits- und Leichencarmens . . . . .	152
1. Vorbemerkung . . . . .	152
2. Der Wunsch im Hochzeitscarmen . . . . .	152
a. Der Nachkommenwunsch . . . . .	152
b. Drastische Aufforderungen zum Liebesvollzug . . . . .	157
3. Das Versteckspiel der Autoren . . . . .	161
4. Reimittel im Hochzeits- und Leichencarmen . . . . .	164
5. »Die Feder fällt dahin . . .«. Zur Integration der Schreibsituation des Autors in das Carmen . . . . .	166
V. Zur Produktion und Distribution von Casualcarmina. Beobachtungen zu einer verbreiteten Praxis . . . . .	174
1. Produktionsmotivationen . . . . .	175
a. Aus Pflicht und Schuldigkeit . . . . .	175
b. Wegen ›Recommendation‹ . . . . .	177

c. Auf Begehren . . . . .	178
d. In Erfüllung eines gegebenen Versprechens . . . . .	179
e. Dem Prinzip der Gegenseitigkeit entsprechend . . . . .	180
f. Anstelle persönlicher Anwesenheit . . . . .	180
g. ›In fremdem Namen‹ . . . . .	181
2. Rezeptionsmotivationen . . . . .	185
a. Die öffentliche Bedeutung . . . . .	185
b. Nachruhm und Nachwelt . . . . .	186
c. Unterhaltung der Gäste . . . . .	187
3. Wie oft kam man in die Lage, ein Carmen anzufertigen? . . . . .	188
4. Die Drucklegung . . . . .	189
a. Druckkosten, Formate, Illustrationen, Schrifttypen . . . . .	189
b. Auflagen . . . . .	190
5. ›Publikation‹ und Distribution . . . . .	191
a. Verteilung . . . . .	191
b. Erscheinungsdatum . . . . .	192
6. Die Entlohnung des Dichters . . . . .	193
7. Was weiter mit den Carmina geschah oder: Probleme ihrer Überlieferung . . . . .	197
VI. Die permanente Reflexion der Entstehungsbedingungen der Casuallyrik und ihre Konsequenzen für die Geschichte der deutschen Lyrik . . . . .	201
1. Occasio: die Koinzidenz von ›rechter zeit‹ und ›gelegenheit‹ . . . . .	201
a. ›auß geschwinder anregung vnnnd hitze‹ . . . . .	201
b. ›ohne arbeit‹ und ›von der hand weg‹ . . . . .	206
2. Der ›Topos der fliegenden Feder‹ . . . . .	207
3. Zur Poetik der ›Nebenstunden‹ . . . . .	212
a. Die Thematisierung der Nebenstunden und ihre poetologischen Konsequenzen . . . . .	212
b. Der Totalitätsanspruch der Poetik der Nebenstunden . . . . .	218
c. Hinweis auf eine Briefstelle Goethes . . . . .	222

### DRITTER TEIL

#### DAS CASUALCARMEN

#### ALS GEGENSTAND VORGOETHESCHER KONTROVERSEN

I. Die Massenhaftigkeit der Casuallyrik als Ausgangspunkt von Kontroversen . . . . .	225
1. Die Bedeutung der Deutschsprachigkeit für den Öffentlichkeitsanspruch und die massenhafte Erscheinungsweise der Casuallyrik . . . . .	225

a. Vorbemerkung . . . . .	225
b. ›Deutsche Reym‹ in der Casuallyrik und ihr Programm . . . . .	226
c. Einige Beispiele für die Massenhaftigkeit . . . . .	230
2. Der einzelne und die Masse: Abgrenzungsbemühungen als Vorformen der Kontroversen . . . . .	231
a. Analyse eines Falles: Massenhaftigkeit und Öffentlichkeit als konzeptionelle Bestandteile der Casuallyrik und als Möglichkeit erster Auseinandersetzungen . . . . .	231
b. Abgrenzungsbemühungen durch Satire und ›Tadel des Mißbrauchs‹ . . . . .	236
c. Die drei Wege der Abgrenzung . . . . .	245
d. ›Demüthiges Ersuchen um gütige Abschaffung‹ der Casualcarmina. Ein Beispiel des freiwilligen Verzichts auf sie und die daraus resultierende erste persönliche Kontroverse über sie zwischen G. B. Hancke und G. F. Juncker . . . . .	249
II. Die Kontroversen und ihre Konsequenzen . . . . .	255
1. Die Kontroverse zwischen Gottsched und Georg Friedrich Meier . . . . .	255
a. Das Casualcarmen als ›erster Grund und Anlaß‹ des berühmten Literaturstreits? Vorgefachte der Kontroverse . . . . .	255
b. Meiers Plädoyer für eine Machtablösung des herrschenden Geschmacks mit Hilfe eines Verbots der Casualcarmina . . . . .	258
c. Gottscheds Versuch einer Ehrenrettung der von ihm erstmals so genannten ›Gelegenheitsgedichte‹ . . . . .	262
d. Die weiteren Stationen und die symptomatische Bedeutung der Kontroverse . . . . .	265
2. Exemplarische Stellungnahmen zum ›Gelegenheitsgedicht‹ in der Phase seiner vogoetheschen Verachtung . . . . .	275
a. Die Alternative von ›freyen Gedichten‹ und ›Gelegenheitsgedichten‹ bei H. G. Schellhaffer . . . . .	275
b. Die Stellungnahme eines ›Geschmacksträgers‹: Das Gelegenheitsgedicht und das Lehrgedicht bei Johann Jakob Dusch . . . . .	280
c. Die Stellungnahme des autonomen Dichters: Die Verwendung des Gelegenheitsgedicht-Modells durch den Kritiker Friedrich Schiller . . . . .	283

#### VIERTER THEIL

#### GOETHE'S THEORIE UND PRAXIS DES GELEGENHEITSGEDICHTS

1. Vorbemerkung . . . . .	287
2. Goethes Apologie des Gelegenheitsgedichts in ›Dichtung und Wahrheit‹ – ein Widerspruch gegen bestehende Vorurteile . . . . .	289
3. Die ›Karlsbader Gedichte‹ zum Beispiel . . . . .	299

4. Goethes Programm des Gelegenheitsgedichts . . . . .	315
5. Folgerungen . . . . .	324
Anmerkungen . . . . .	329
Quellenverzeichnis . . . . .	406
Literaturverzeichnis . . . . .	430
Anhang: Gelegenheitsgedichte in Einzeldrucken. Ein Bestandsverzeichnis . . . . .	448
Register der Namen . . . . .	481
Abbildungen . . . . .	nach S. 224

Mit Ausnahme der Abbildung Nr. 11 sollen die Abbildungen einen optischen Eindruck von der graphischen und textlichen Gestaltung der Titelblätter deutscher Casualcarmina in Einzel- und Sammeldrucken im Zeitraum von Opitz bis zu Goethe geben. – Den jeweils angegebenen Bibliotheken danke ich für die Überlassung von Photonegativen und für die Genehmigung zum Abdruck.